

HINTERGRUNDINFORMATION

Eine logistische Herausforderung: der Transport von Spenderorganen

Die Logistik des Organtransports ist eine anspruchsvolle Aufgabe: Im Fall einer Organspende müssen die gespendeten Organe möglichst schnell zu den jeweiligen Empfängern gebracht werden. Oftmals liegen große Distanzen zwischen dem Entnahmekrankenhaus und den jeweiligen Transplantationszentren, in welchen die Patientinnen und Patienten die Organe erhalten werden. Zudem erfolgen viele Transporte über Ländergrenzen hinweg. Nur bei einer Lebendspende können Ärzte und Ärztinnen Entnahme und Transplantation des Spenderorgans so koordinieren, dass beide Eingriffe am selben Ort stattfinden.

Als Koordinierungsstelle für die postmortale Organspende in Deutschland stellt die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) sämtliche Transporte zu jeder Tages- und Nachtzeit sicher. Bei internationalen Transporten wird die internationale Vermittlungsstelle Eurotransplant einbezogen.

Sicherheit und Schnelligkeit

Oberstes Ziel ist es, die Ischämiezeit, d.h. die Zeit, in der die Organe nicht durchblutet werden, so kurz wie möglich zu halten. Daraus ergeben sich Konsequenzen für die Transportplanung, da einige Organe nur für eine geringe Zeit konserviert werden können. So darf die Ischämiezeit für ein Herz nicht länger als vier Stunden betragen, für eine Niere hingegen kann sie bis zu 24 Stunden andauern. Aus diesem Grund müssen die einzelnen Transportschritte ineinandergreifen. Dazu hat die DSO deutschlandweit ein Netzwerk von Kooperationspartnern aufgebaut, um die geforderten Transporte auf dem Boden- und Luftweg sicherzustellen.

Sobald Eurotransplant die Empfängerin oder den Empfänger des Organs ermittelt hat, entscheidet sich, wie das Organ transportiert wird. Welches Transportmittel eingesetzt wird, wird durch die Ischämiezeiten sowie den gesundheitlichen Zustand des Organempfängers, die Entfernung zwischen Spender und Empfänger sowie das Spannungsfeld von medizinischen und ökonomischen Gesichtspunkten bestimmt. Auch weitere Faktoren wie das Wetter oder die Verkehrssituation können eine Rolle spielen.

Je nach Notwendigkeit und Entfernung wird das gespendete Organ entweder mit dem Auto oder dem (Charter-)Flugzeug oder – in sehr seltenen Fällen – mit dem Hubschrauber transportiert. Der Koordinator der DSO organisiert den Transport entsprechend einer Richtlinie der Bundesärztekammer. Sie besagt, dass in der Regel Organtransporte auf dem Landweg und Flugtransporte nur unter besonderen Voraussetzungen erfolgen sollten. Dies betrifft auch den Transport von einem Operationsteam zur Organentnahme, d.h. Chirurgen aus einem Transplantationszentrum, die das Organ, das sie später transplantieren, auch selbst entnehmen. Das ist überwiegend bei Herz und Lunge der Fall.

Für den Transport bereitet das Entnahmeteam das Spenderorgan sorgfältig vor, spült es mit einer gekühlten Konservierungslösung und bewahrt es darin auf. Anschließend wird das Organ in sterile Tütensysteme verpackt und in speziellen, mit Eis gefüllten Styroporboxen transportiert. Während des Transportes herrscht in der Box eine Temperatur von vier Grad Celsius; damit ist eine optimale Bedingung für die Konservierung des Spenderorgans geschaffen. Am Ende des Transportes wird das Organ in die Verantwortung des Transplantationszentrums übergeben und dort transplantiert.

Müssen die im Ablauf des Organspendeprozesses entnommene Proben zur Untersuchung in ein externes Labor gebracht werden, organisiert die DSO auch diese Transporte.

Zeitspanne, die zwischen Entnahme und Transplantation liegen darf

Herz	4 – 6 Std.
Lunge	4 – 6 Std.
Leber	10 – 12 Std.
Bauchspeicheldrüse/ Niere	10 – 12 Std.
Niere	bis zu 24 Std.

Pressekontakt:

Deutsche Stiftung Organtransplantation
Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deuschherrnufer 52
60594 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69 677 328 9401
Fax: +49 69 677 328 9409
E-Mail: presse@dso.de
Internet: www.dso.de